

## KURZBERICHT

Thema	<b>Förderung kultursensibler Arbeit in der Suchthilfe</b>
Schlüsselbegriffe	Kultursensible Arbeit, interkulturelle Arbeit, transkulturelle Arbeit, Diversity Training
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS)
Projektleitung	Doris Sarrazin
Autor(en)	Doris Sarrazin, Mathias Speich
Beginn	22.07.2013
Ende	31.12.2013

### **Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele (max. 1.800 Zeichen)**

Das primäre Ziel dieses Projektes war eine Sensibilisierung der Suchthilfe zum Thema kultursensible Arbeit. Hintergrund ist, dass der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund lt. Mikrozensus aktuell bei 19,5% liegt. Facheinrichtungen der Suchthilfe werden oft erst dann aufgesucht, wenn bereits eine Abhängigkeit vorliegt. Die Zugangsbarrieren zu vorhandenen Suchthilfeeinrichtungen liegen auf beiden Seiten. Der erste Schritt sollte deshalb die Senkung dieser Barrieren sein. Die Verantwortung hierfür trägt das mit einem Versorgungsauftrag ausgestattete Hilfesystem. Dabei sind sowohl die kultursensible Öffnung der Einrichtungen und ihrer Strukturen als auch die persönliche kulturelle Kompetenz der Fachkräfte bedeutend. Durch den steigenden Anteil der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte ist eine kultursensible Ausrichtung der Suchthilfe bundesweit unabdingbar.

Grundlage für das Projekt „Förderung kultursensibler Arbeit in der Suchthilfe“ waren zum einen die Erkenntnisse aus dem Bundesmodellprojekt ‚transVer‘, insbesondere die positiven Erfahrungen mit dem Diversity Training, und zum anderen die „Bestandsaufnahme zu transkulturellen Kompetenzen in der Suchthilfe in NRW“. Diversity = Vielfalt sieht Unterschiede zwischen Menschen als Bereicherung und deren Akzeptanz als Entwicklungschance für die Gesellschaft.

Neben der allgemeinen Sensibilisierung der Suchthilfe sollten besonders Träger und Einrichtungsleitungen zur Teilnahme an zwei geplanten Fachtagen motiviert werden. Ein Ergebnis ähnlicher Projekte ist, dass sich die Implementierung einer „Kultursensiblen Arbeit“ nur dann bewerkstelligen lässt, wenn diese Arbeit als Leitungs- und Teamaufgabe gesehen wird.

## **Durchführung, Methodik**

1. Das Projekt startete mit dem Aufbau eines bundesweiten Verteilers der ambulanten und stationären Suchthilfe. Zu den knapp 2.400 Adressen trugen besonders die Landesstellen für Suchtfragen der Bundesländer bei. Der Aufbau und die Anpassung der Kontaktdaten für einen entsprechenden Verteiler erforderte eine aufwendige Aufarbeitung der Datensätze. Anschließend erfolgte ein Versand der Einladung und des Programms der beiden Fachtage mit einem Empfehlungsschreiben der damaligen Bundesdrogenbeauftragten, Frau Mechthild Dyckmans.
2. Um das Projektziel einer Sensibilisierung der Suchthilfe zusätzlich zu unterstützen, wurde ein Factsheet zum Thema Suchthilfe und Migration in einer zweiten Bewerbungsschleife inklusive nochmaliger Einladung und Programmablauf per E-Mail an alle Suchthilfeeinrichtungen versendet.
3. Bei der Durchführung der Fachtage in Dortmund und Erfurt ging es inhaltlich um die Vorstellung aktueller Zahlen, Daten, Fakten und um die Methode des Diversity Trainings. Diese Methode ist bereits mehrfach für die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten erfolgversprechend eingesetzt worden.
4. Eine entsprechende Handlungsempfehlung zur Umsetzung einer Kultursensiblen Arbeit in der Suchthilfe wurde erarbeitet und nach den Fachtagen allen bekannten Facheinrichtungen zur Verfügung gestellt.

Insgesamt wurden somit alle Einrichtungen mindestens drei Mal zum Thema kultursensible Arbeit direkt angeschrieben und informiert.

## **Gender Mainstreaming**

Suchterkrankungen haben eine deutlich geschlechtsspezifische Ausprägung der Belastungen. Zusätzlich kamen bei diesem Projekt die unterschiedlichen Rollenbilder innerhalb der verschiedenen Kulturen zur Bedeutung. Klischees, Rollenbilder und -zuschreibungen sowie Privilegien und Diskriminierung in Bezug auf Geschlechterspezifika waren ausdrücklicher Bestandteil der Fachtagen und des vorgestellten Trainings.

## **Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung**

Zur Sensibilisierung für kultursensible Arbeit auf Träger- und Mitarbeiterenebene wurde ein Factsheet ‚Suchthilfe und Migration‘ erstellt. Es wurde ebenfalls bundesweit an alle bekannten ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen per E-Mail verschickt (insgesamt 2.300 Mal) und steht zum Download auf der Internetseite des LWL-KS.

Auf den Fachtagen in Dortmund und Erfurt erhielten die insgesamt 91 Teilnehmenden Einblick in die aktuelle Situation und Entwicklungsperspektiven und lernten das Diversity-Training mit den emotionalen Anteilen des Themas kennen.

Die bisherigen Rückmeldungen zeigen ein positives Interesse an den durch dieses Projekt entstandenen Publikationen. Sie werden im erhöhtem Maße sowohl in gedruckter Form als auch als Download bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht angefragt. Das im Projekt vorgestellte Diversity Training ist auf ein reges Interesse bei den Teilnehmenden bereits während der Fachtagen gestoßen. Eine nach den Fachtagen stattgefunden Bedarfsabfrage an einem „Diversity Training“ für Fachkräfte der Suchthilfe wurde zum jetzigen Zeitpunkt von zehn Einrichtungen positiv beantwortet. Bereits während der Fachtagen wurden mindestens zwei Inhouseschulungen von Trägerleitungen mit dem Projektpartner Gangway e.V. vereinbart.

Vor dem Hintergrund der Projekterfahrungen wäre es wünschenswert, interessierten Einrichtungen zur Implementierung kultursensibler Angebote Unterstützung anzubieten. Kultursensible Aufstellung einer Organisation ist ein Teil der Organisationsentwicklung, die sich u.a. im Leitbild, im Konzept, in den Angeboten, in der Vernetzung und in der Fachkompetenz der Mitarbeitenden wieder finden muss. Dafür fehlen vielen Suchthilfeeinrichtungen auch bei Offenheit für das Thema die notwendigen Ressourcen. Daher klafft zwischen dem vorhandenen Bewusstsein für die Wichtigkeit und der Umsetzung im Arbeitsalltag aktuell eine Lücke.

## Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Mit der Veröffentlichung des Abschlussberichtes wird ein möglicher Ansatz zur Förderung kultursensibler Arbeit der Öffentlichkeit vorgestellt. Interessierte Einrichtungen haben so die Chance, von den Projektergebnissen zu profitieren und z.B. in eigener Verantwortung ein Diversity Training in ihrer Einrichtung durchzuführen.

## verwendete Literatur

- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.). SCHU, M. und MARTIN, M. (2012). Bestandsaufnahme zu transkulturellen Kompetenzen in der Suchthilfe in NRW: Forum Sucht Band 45, ISSN 0942-2382
- SCHU, M., MARTIN, M. & CZYCHOLL, D. (2013). Zugänge finden, Türen öffnen: Transkulturelle Suchthilfe, Praktische Erfahrungen aus dem Modellprogramm transVer
- SANTEL, A., SARRAZIN, D. und PULS, W. (2007). "Menschen mit Migrationshintergrund in den Suchthilfeeinrichtungen in Westfalen-Lippe", Forum SUCHT Band 39
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.) (2003). "Best Practices in der Arbeit mit suchtmittelabhängigen Russlanddeutschen in der ambulanten Suchthilfe"; Forum SUCHT Band 34
- <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i>